

Zusammenfassung des Vortrags von **Andrea Repetto*** bei der 3. Videokonferenz der Strategischen Planung der Fundación Cristo Vive, am 25.03.21 über das **Thema: „Wie kommen wir voran in der Überwindung der Armut“?**

*International bekannte chilenische Wirtschaftswissenschaftlerin, Dozentin an der Universität "Adolfo Ibáñez" in Santiago, Direktorin des „Zentrums für Arbeitspolitik,“ dieser Institution, sowie der „Stiftung zur Überwindung der Armut“ in Chile.

Inhalte zusammengestellt von Annekathrin Erk. Deutsche Version von Salvador Herrador

1. Das persönliche Erleben der Armut

Armut geht über das Fehlen von Ressourcen hinaus. Armut zu erleben bedeutet, konfrontiert zu werden mit Nachteilen hinsichtlich der Gesundheit, Bildung, der Unterkunft, des Wohnviertels (was die Sicherheit und das Vorhandensein von Erholungsgebieten betrifft), der Beschäftigung (geregelt oder ungeregelte Verhältnisse/formell oder informell), der Ernährung und der Art, wie man in der Gesellschaft behandelt wird (keine gleichwertige Behandlung).

Somit stellt Armut als multidimensionales Problem zu begreifen, das in Chile seit 2017 als solches statistisch erfasst wird.

2. Sozialpolitik in Chile

Gemäß dem Ungleichheitsindex (Gini) der OECD - betrachtet vor und nach der staatlichen Intervention (mit Steuergeldern und Transaktionen von (Sozial-)leistungen) , stellt der chilenische Staat im Vergleich zu den anderen Ländern der OECD, sehr wenig Mittel zur Überwindung der sozialen Ungleichheit zur Verfügung Die Sozialpolitik wird allein von Ökonomen/Wirtschaftsexperten gestaltet und zeichnet sich aus durch geringe staatliche Sozialleistungen an die Familien, private Regeln für Bereiche die grundlegend Öffentlich sind - wie Bildung und Gesundheitsversorgung- und ohne Berücksichtigung der Lebensbedingungen der Menschen. Aus der Überzeugung heraus, dass es sich bei der Armut um ein individuelles und nicht um ein gemeinschaftliches Problem handelt.

Die Gewährung von Sozialleistungen wird an Anreize zur persönlichen Aktivität und zum sparsamen Haushalten (die unerfüllbar sind) nach folgendem Muster geknüpft:

- Sozialleistungen müssen beantragt werden, kleine Beträge über kurze Zeiträume, die an Bedingungen gebunden sind
- Schwerpunktmäßig individuelle oder familiäre Förderung, ohne garantierte Kontinuität
- Individuelle Absicherung der Renten und der Arbeitslosigkeit
- Gutscheine und ein Mix aus „öffentlichen und privaten“ Anbietern von sozialen Diensten, die Kosteneffizienz und Wettbewerb fördern sollen mit Regeln

des privaten Marktes im Bereich Bildung, Weiterbildung, Gesundheitsversorgung, des Rentensystems und des sozialen Wohnungsmarktes.

#Diese Sozialpolitik stellt die individuellen Bemühungen/Anstrengungen der Menschen in den Vordergrund!

- Die Anreize können aber nur dann funktionieren, wenn die entsprechenden Möglichkeiten und Chancen gegeben sind.
- Diese Politik hat kein Verständnis für die Lebensbedingungen der betreffenden Personen
- Sie macht in übersteigerter Form das Ergebnis vom persönlichen Verdienst und Einsatz abhängig
- Sie geht davon aus, dass Armut ein persönliches/hausgemachtes Problem ist
- Sie stigmatisiert

Diese Politik bietet nur begrenzte Sicherheit, mangelhafte Solidarität und fragwürdige Qualität.

#Die gesellschaftlichen Nachteile „akkumulieren sich in den Menschen“ weit über ihr Gehalts/Einkommensniveau hinaus auch in anderen Bereichen.

3.Überwindung der Armut

Armut ist nicht ein unveränderliches Merkmal, denn sie ist, wie die kognitiven Eigenschaften, von den gegebenen Rahmenbedingungen abhängig. Ein Mangelzustand erzeugt Stress, vermindert die Konzentrations-fähigkeit und schädigt das emotionale Gleichgewicht des Menschen (nach einer Studie von Mani et al, 2013).

Ein bedingungsloses Grundeinkommen beeinträchtigt nicht die Arbeitsmoral oder die Beschäftigung (nach einer Studie von Banerjee et al, 2017)

#Die Form der Beantragung von Sozialleistungen, Bindung von sozialen Leistungen an Bedingungen und deren Fokussierung auf bestimmte Bereiche (getrennt voneinander) müssen daher hinterfragt werden!